

Kurzfassung Evaluierungsbericht

8UNG FÜR ALLE-WOCHE Feldbach, 25. Februar - 4. März 2007

Auftraggeberin

Bezirkshauptmannschaft Feldbach

Mag.^a Barbara Liegl

ZARA – Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit

Luftbadgasse 14-16

A-1060 Wien

Tel: 0676/42 82 164

Mail: barbara.liegl@zara.or.at

DVR: 2110769, ZVR: 236017119

Wien, Mai 2007

Kurzfassung

Die Durchführung der 8UNG FÜR ALLE WOCHE, einer Woche für Respekt und Toleranz im Bezirk Feldbach, erfolgte vom 25. Februar bis zum 4. März 2007. Das allgemeine Ziel des Projekts war die **Kompetenzvermehrung** aller TeilnehmerInnen in den Bereichen Diskriminierung und Anti-Rassismus. Die Woche stand unter dem Motto „8UNG FÜR ALLE“, das das Reflektieren von Vorurteilen, die Auseinandersetzung mit Fremd- und Anders-Sein und den **achtsameren Umgang mit Vielfalt** beinhaltet.

Die **Evaluierung** der 8UNG FÜR ALLE WOCHE setzt sich aus unterschiedlichen Teilen wie Feedbackbögen, Feedbackgespräche und Gruppendiskussionen und beinhaltet vor allem Feedback der TrainingsteilnehmerInnen und der TrainerInnen.

Dieser Evaluierungsbericht legt den **Fokus** auf die von **ZARA** durchgeführten **Trainings** und die von ZARA definierten Ziele, die durch die Trainings erreicht werden sollen. ZARA hat insgesamt 41 Trainings durchgeführt und damit etwa 770 Personen erreicht, die eine **große Bandbreite an Zielgruppen** einschließen – SchülerInnen und VertreterInnen von Jugendorganisationen aller Alterskategorien, PädagogInnen, PfarrgemeinderätInnen und Priester, PolizistInnen, BH-BeamtenInnen und politische EntscheidungsträgerInnen. Die ZARA-Trainings und das Rahmenprogramm wurde von etwa **10.000 Personen** besucht. Fast jedeR siebente FeldbacherIn nahm daher in der einen oder anderen Form an der 8UNG FÜR ALLE WOCHE teil. Unter den TeilnehmerInnen waren fast 60 Prozent Frauen, womit sich auch in Feldbach ein Phänomen widerspiegelt, das in vielen anderen Kontexten sichtbar wird, das nämlich die Thematik Anti-Diskriminierung und Diversity vorwiegend bei Frauen auf Interesse stößt und auch institutionell zumeist von diesen getragen wird.

In den **ZARA-Trainings** werden **interaktiv** mit den TeilnehmerInnen die Themen **Unterschiede** und **Vielfalt** bearbeitet und ein **positiver, konstruktiver Zugang** herausgeschält. Dabei geht es nicht darum, bestehende Unterschiede zu verleugnen oder „wegzureden“, sondern darum diese Unterschiede ansprechen zu können, bestehende Vorurteile zuzugeben und dann gemeinsam zu versuchen, Stereotypen aufzubrechen und aus einer „Wir und die Anderen“-Position zu einer „Wir“-Vision zu kommen.

Je nach Zielgruppe und vorgegebenen Anforderungen wurde auf unterschiedliche Themenbereiche aus dem Spektrum Sensibilisierung, Zivilcourage und Diversity eingegangen. Die Erreichung der **Detailziele** der ZARA-Trainings lassen sich folgendermaßen darstellen:

- ⇒ Das **Ziel der Gewinnung von ich-bezogenen Erkenntnissen** in Bezug auf „**Diskriminierung, Fremd-Sein, Anders-Sein**“ konnte mit allen Zielgruppen erreicht werden. Die ZARA-Methoden waren dafür sehr gut geeignet und wurden von den TeilnehmerInnen durchwegs gut angenommen.
- ⇒ Das **Ziel Wissenserweiterung** im Bereich „**Diskriminierung, Vorurteile, Stereotypen**“ konnte mit dem Großteil der Zielgruppen erreicht werden. Die Erreichung dieses Ziels hängt am engsten mit der Gruppe – Alter der TeilnehmerInnen, bereits vorhandener Wissensstand, Interesse an der Thematik – und der Stimmung in der Gruppe – geprägt durch MeinungsmacherInnen –

zusammen. Hin und wieder gab es von den TeilnehmerInnen das Feedback, dass sie gelernt hätten „nett zu anderen sein zu müssen“, was als Indiz dafür gewertet werden kann, dass das Ziel Wissenserweiterung nicht erreicht wurde.

- ⇒ Das **Ziel Erweiterung der Handlungskompetenzen** im Bereich „**Zivilcourage**“ konnte dort, wo Zivilcourage inhaltlich aber vor allem auch zeitlich Platz hatte, erreicht werden. Die von den TrainerInnen verwendeten Methoden haben gut funktioniert und es konnte bei den TeilnehmerInnen eine Veränderung in ihrer Handlungskompetenz wahrgenommen werden.
- ⇒ Das **Wissen** über die **diskriminierungsrelevante Rechtslage** konnte nicht in all zu großem Ausmaß erweitert werden. Mit jüngeren Zielgruppen wurde das Thema anhand von konkret vorgebrachten Beispielen erklärt, die Zielgruppen der BH-BeamtenInnen, der BürgermeisterInnen und der Polizei hatten Bedarf, das Konzept Diskriminierung zu verstehen. Der Ansatz von ZARA ist in diesem Zusammenhang, dass die TeilnehmerInnen zuerst verstehen müssen, was Diskriminierung ist und erst dann ein Eingehen auf die Rechtslage Sinn macht.
- ⇒ Die meisten Zielgruppen haben **Kenntnisse** über die **Grundzüge der Arbeit von ZARA**. Es war zum Teil schwierig in den Schulen über eine Organisation aus Wien zu berichten, da viele SchülerInnen zu wenig Bezugspunkte zu Wien hatten. Von den teilnehmenden PolizistInnen wurde die Arbeit von ZARA als Kontrapolizei-Arbeit verstanden, da ZARA die Arbeit der Polizei erschweren würde.

Die 8UNG FÜR ALLE WOCHE hat aufgezeigt, dass es eine große **Sprachlosigkeit** unter den FeldbacherInnen gibt, wenn es um das Thema 8UNG FÜR ALLE geht. Die Woche hat wesentlich dazu beigetragen ein **Bewusstsein für diese Sprachlosigkeit zu entwickeln** und ein Bedürfnis für die Auseinandersetzung mit dem Thema Sensibilisierung sichtbar gemacht. Anfangs wurde mit dem Motto 8UNG FÜR ALLE rasch das Thema „Ausländer“ in Verbindung gebracht. Der Zugang, dass man nicht alle lieben muss, aber jedem/r zumindest Respekt zollen kann, was auch das Einfordern von Respekt gegenüber einem selbst beinhaltet, hat einiges bewegt. Die 8UNG FÜR ALLE Woche brachte auch erstmals die **aktive Beteiligung von MigrantInnen** an öffentlichen Ereignissen wie beispielsweise dem Jugendkonzert und dem Friedensgebet mit sich.

Durch das Einbringen anderer Perspektiven und Lösungsansätze konnte dem oft gehörten Satz „Des is holt so!“ begegnet werden. Viele haben sich ein Rezept erwartet, wie man mit dem und den Anderen umgeht. Es konnte ein **Bewusstsein** dafür geschaffen werden, dass es keine richtige Lösung, sondern nur andere dafür **viele unterschiedliche kontextgebundene Lösungen** gibt.

An all diesen Entwicklungen wird sichtbar, dass eine **Prioritätenverschiebung stattgefunden** hat und auch MigrantInnen ihre Anliegen kundtun und Maßnahmen einfordern – sprich dass sich **Zivilcourage entwickelt** hat. Diese positive Stimmung sollte genutzt werden um im Rahmen der **Regionalentwicklung** die „Wir“-Vision weiter zu entwickeln und die Sprachlosigkeit zu überwinden, ein vielfältiges Bildungsangebot für unterschiedliche Zielgruppen zu etablieren, das sich mit Themen wie Vorurteilen, Diskriminierung, Zivilcourage, Vielfalt, Anti-Diskriminierungsrecht, Menschenrechten, Konfliktmanagement und Beratungstätigkeit beschäftigt und bereits bestehende oder im Entstehen begriffene Netzwerke als Ressource nutzt.